

Übrigens...

... sind Radio und Fernsehen für uns alle neben den digitalisierten Infokanälen, die wir heute auf das iPhone laden können, eine wichtige Nachrichtenquelle. Diese soll, wie die auf Ruedi Matter folgende neue Chefin von SRF mitteilte, eine «Abbildung» der gesellschaftlichen Wirklichkeit liefern und ausgewogen berichten. Dies ist ein hoher Anspruch, der zwar ins Schwarze trifft, den wir aber in Zukunft wohl auch werden überprüfen müssen. Ich möchte heute in Erwartung dieser «ausgewogen abbildenden Zeit» doch einige Anmerkungen vorlegen.

– Sprache. Zum Ersten höre ich immer wieder, dass bei der SRF-Sprache eine weitgehende Verständnislosigkeit gegenüber den alten Sprachen herrscht. In einer 10-vor-10-Sendung sprach der Moderator «Habemus Franciscus» und machte damit eine Andeutung auf das in Rom verkündete lateinische «Habemus Papam» = Wir haben einen Papst. Von einem Wenfall (Akkusativ), der zu «Habemus Franciscum» zwingt, hat der Mann von 10-vor-10 offenbar noch nie gehört. Und seit Monaten hörten wir in der SRF-Sprache immer wieder von «Algorüthmen» – als hätte dieses Wort etwas mit «Rhythmus» zu tun, also mit «Algorhythmus».

Dabei ist das bekannte Wort «Algorithmus» (mit «i») eine ins Latein übersetzte Form des Namens eines iranisch-choresmischen Mathematikers «Al Chwarizmi» (780–850 n. Chr.), den man einst «Algorismus» (mit «i») nannte. Al Chwarizmi führte übrigens das indische Zahlensystem mit der Null ein: eine mathematische Gross-tat! Auf ihn geht auch der Name «Algebra» zurück. Die Aussprache von «Algorithmus» mit «i» lässt leider nicht nur bei SRF, sondern etwa auch am deutschen Fernsehen auf sich warten. Hier spricht z. B. der berühmte Astronomie-Professor Harald Lesch von «Ellüpsen», die doch eigentlich «Ellipsen» (mit «i») sind. Ganz schlimm ist ferner die landläufige Mitteilung, der Doktor habe einen Patienten mit «einem Antibiotika» behandelt, oder dieses Buch sei «ein Periodika». Die Nutzer dieser Worte verwenden lateinische Mehrzahlformen und haben noch nie gehört, dass man, wenn schon, von «einem Antibiotikum» und «einem Periodikum» (eben mit «um») sprechen müsste. Hier schimmert die Halbbildung vieler SRF-Mitarbeiter dras-



ALOIS GRICHTING
INGENIEUR,
VOLKSWIRTSCHAFTER,
PUBLIZIST

«Die Unterdrückung der antiken Sprachen in Gymnasien und Universitäten rächt sich»

tisch durch. Sie «läiken» (like) es als «digital Neitivs» (digital natives) nicht, die Hintergründe genauer anzusehen. Die Unterdrückung der antiken Sprachen an den Gymnasien und Universitäten rächt

sich, wie die Medienbühne täglich vorführt, eindringlich und typisch.

– Ausgewogenheit. Diese hat wieder mit einem lateinischen Wort zu tun: mit «Populus» = das Volk. Bei SRF wettet man pausenlos gegen die «Rechtspopulisten», gar

die «Ultra-Rechtspopulisten», dann nur schlicht über «Populisten» und meint damit die politisch eher rechts denkenden Leute. Sehr selten ist gelegentlich mal von «Linkspopulismus» die Rede. In Bezug auf das Wort «Populismus» herrscht in den SRF-Medien also leider keine Ausgewogenheit. Wenn Populismus nach Definition – vgl. Wikipedia – eine «mit politischen Absichten verbundene, auf Volksstimmungen gerichtete Themenwahl und Rhetorik» sein soll, trifft dies leider auf alle Politiker, die von links und die von rechts, in gleichem Masse zu. Welche Politiker – um weiter zu zitieren – zielen denn nicht auch «mit spezifischem Politikstil und als Strategie zum Machterwerb»? Betrachtet man diesen Missbrauch des Wortes «Populus» näher, wäre es ausgewogen, den Begriff «Populismus» überhaupt aus der Debatte zu entfernen. Einseitiges Dauerfeuer der SRF-Mitarbeiter auf die «Rechtspopulisten» ist leider sehr bedenkenswert und von Ausgewogenheit sehr weit entfernt. Die «ausgewogene Abbildung der Wirklichkeit» hat ernste Schlagseiten.

WB,
6.2.2019